

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Mittlere Sektion des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Ortskonto Nr. 3 :  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige, Eingeladent und Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehm. — Druck und Verlag: Carl Sehm in Dippoldiswalde.

Nr. 251

Montag, am 27. Oktober 1930

96. Jahrgang

Das im Grundbuche für Großhölz, Blatt 43, auf den Namen des Stuhlbauers Emil Hermann Lindner in Delsa eingetragene Grundstück soll am

16. Dezember 1930, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 11,7 A groß und nach dem Verkehrswert auf 16 750 RM, einschließlich 1800 RM Wert der Maschinen, geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 11 000 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, S. 72). — Das Grundstück liegt in Delsa seitlich der Dorfstraße, besteht aus Hofraum, Wiese sowie Garten und ist mit einem Wohngebäude nebst Werkstatthanbau und einem Schuppen bebaut.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 16).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 15. April 1930 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Ja. 9/30. Dippoldiswalde, den 23. Oktober 1930. Das Amtsgericht.

## Vertilches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Ein recht trauriges Wetter beherrschte den ganzen gestrigen Sonntag. Ununterbrochen fiel der Regen, welche das Erdreich auf, zog Furchen in abfallende, nicht sonderlich befestigte Straßen, und ein später nachmittags aufkommender Wind riß das Laub von den Bäumen, daß es dann klatschend vor übermäßiger Nässe zu Boden fiel. Im Gebirge aber stellte sich bereits der Winter ein. Schon hinter der Buschmühle begann der Matsch und ganz oben auf dem Ramm blieb der Schnee fest liegen. Kraftwagen, die trotz des Regens im Niederland hinaufgefahren waren, vor allem auch die Wagen der staatlichen Kraftwagenlinie, kamen mit dem verheerenden Dache herab, und selbst die Eisenbahnwagen hatten heute morgen verschneite Dächer, ein Beweis, daß es schon in Ripsdorf Schneefall gegeben hat. „Oben“ wehte es aber auch und türmte den Schnee zu Wehen bis 1/2 Meter auf, so daß es den großen Bussen schwer wurde, durch den doch immer noch nassen Schnee durchzustehen. Am Abend fuhr „für alle Fälle“ noch der große Schneepflug hinaus. Von Verkehr kann an solchem Tage nicht gesprochen werden. Die Eisenbahnzüge waren nur ganz mäßig besetzt und die Straßen geradezu leer. Wir gehen dem Winter entgegen und die Uebergangszeit ist die schlechteste. — Wie wir noch weiter erfahren, mußte der Obernhauer Autobus auf der Nassauer Höhe ausgeschleust werden. Auf der Sennerdorfer Höhe ist ein Kraftwagen infolge des Schnees an einen Baum angefahren und ein zweites in den Graben geraten, als sich dessen Fahrer nach dem ersten umschaute. Auch auf der Nassauer Höhe liegen einige Autos fest. Die stark steigende Straße von Geising nach Innwald wurde nahezu unfahrbar. Der Kraftwagenverkehr wurde über Altenberg geleitet. — Die Arbeiten am Straßenbau bei der Talpette Lehmühle mußten des Wetters wegen eingestellt werden. Die Arbeiter, die sich morgens zur Arbeit begaben, kehrten gegen 9 Uhr wieder zurück.

**Dippoldiswalde.** Die Bezirkspflegerin, Fräulein Günther, hatte am vergangenen Sonnabend gegen 1 Uhr das Unglück, im Korridor der Amtshauptmannschaft, deren Diensträume gereinigt und die Fußböden gedüht wurden, zu stürzen, so daß sie sich nicht wieder erheben konnte. Sie wurde zu Dr. Bad gebracht, der einen Wadenbeinbruch und eine Röhrenfraktur am Fußgelenk des rechten Beines feststellte und die Ueberführung der Verletzten in ein Dresdner Krankenhaus anordnete.

**Delsa.** Ein hier in Lehre stehender Klempnerlehrling von 17 Jahren überfiel am 22. d. M. auf dem Wege zwischen Rabenau und Spechtzig in Fyur Spechtzig eine 23jährige Frau und hat sie stichlich belästigt. Der hiesigen Gendarmerie gelang es bereits am Freitag das Büchlein festzunehmen. Es wurde ins Dippoldiswalde Amtsgericht eingeliefert.

**Dossendorf.** Am Sonnabend gegen 1 Uhr mittags kam es an der Kreuzung der Staatsstraße Dresden—Leipzig mit der Straße Freital—Aretschka zu einem Verkehrsunfall. Der Lieferwagen der Firma Adner in Freital wollte von Wilmendorf kommend nach Aretschka fahren und hatte die Straßenkreuzung bereits zu 2/3 überquert, als er von einem in Richtung Dresden fahrenden Personenkraftwagen der Selbstfahrer

## Neue Grubentatastrophe!

Schlagwetterexplosion in einer Saargrube. — 100 Tote!

Saarbrücken, 27. Oktober.

Wenige Stunden nach der Beilehung der 262 Opfer des furchtbaren Grubenunglücks in Alsdorf, als noch die Trauerfahrten im ganzen Reich wehten und das ganze deutsche Volk unter dem Eindruck dieses Schicksalschlages stand, hat sich eine neue Katastrophe ereignet, diesmal im Saargebiet, der wiederum eine große Anzahl deutscher Bergleute zum Opfer fiel.

In der bei Friedrichsthal gelegenen Schachtanlage Maybach ereignete sich am Sonnabendnachmittag gegen 15,30 Uhr im Haupterschlag der vierten Tiefbauebene eine Schlagwetterexplosion; aus dem Unglücksschacht stiegen sofort Wolken von Qualm und Rauch auf. Von den drei Abteilungen, die sich zur Zeit des Unglücks im Schacht befanden, konnten zwei Abteilungen ausfahren, während die

dritte Abteilung mit mehr als 120 Mann eingeschlossen wurde. Der Abteilungsleiter, ein Steiger, wurde als erster Toter geborgen.

Bis gegen 20,30 Uhr waren von den eingeschlossenen Bergleuten vier Tote und zwanzig Verletzte geborgen. Von den Verletzten sind fünf schwer verwundet.

Die Zahl der geborgenen Leichen erhöhte sich bis Sonntagvormittag 9 Uhr auf 84. Sechs verletzte Bergleute sind inzwischen im Lazarett gestorben, so daß bisher neunzig Tote zu beklagen sind. Drei Vermisste konnten sich durch den benachbarten Jungenwald-Schacht retten. Etwa zwanzig Bergleute werden noch vermisst. Es besteht keine Hoffnung, daß sie noch am Leben sind.

### Schwierige Rettungsarbeiten

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich Sonntagvormittag besonders schwierig, da sich im Stollen eine große Hitze entwickelt, so daß es kaum möglich ist, mit den Rettungsgeräten vorwärts zu kommen.

### 92 Tote geborgen

Die Berginspektion 9 teilte Sonntag um 17 Uhr mit: Bis jetzt sind 85 Tote geborgen. Im Lazarett sind 3 Bergleute gestorben. Unter Tage liegen an einer Stelle, die nicht zugänglich ist, 4 Tote. Außer diesen 92 Toten fehlen noch 7 Bergleute, die an einer Stelle liegen, wo die Welter noch brennen, die aber ebenfalls tot sind.

### Die Schlagwettergefahr in der Grube Maybach

Die von der Explosion betroffene Grubengrube galt von jeher als stark schlagwettergefährlich. Die Abteilung 9, der fast sämtliche Verunglückte angehören, stand unter der besonderen Aufsicht des Fahrhauers Meiser, der sich unter den noch nicht geborgenen Toten befindet.

### Die bergamtliche Mitteilung

Das Oberbergamt teilt mit: Am Sonnabend, dem 25. Oktober, gegen 15,30 Uhr ereignete sich im Flöz 4 a der vierten Tiefbauebene der Grube Maybach eine

### Schlagwetter-Kohlenstaubexplosion.

Die beiden Abbaufelder der Stelgerabteilung 9 wurden von der Explosion durchsetzt, die auf die benachbarten Abteilungen nicht übergreifen konnte, da die Gesteinsstaubperre das weitere Ausbreiten der Explosion verhinderte. Da die Wetterführung nicht gestört wurde, konnten die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen werden.

Bis Sonntagvormittag 10 Uhr waren 82 Tote und 24 Verletzte geborgen. In den beiden Abbaufeldern befinden sich noch 7 Tote, die wegen der hereingebrochenen Gesteinsmassen nicht geborgen werden konnten.

Die bergpolizeiliche Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, hat bis jetzt keine Klärung der Ursache der Explosion erbringen können.

### Bergungsarbeiten eingestellt

Wegen der bis zur Unerträglichkeit gestiegenen Hitze in den Stollen sind die Bergungsarbeiten Sonntagabend eingestellt worden. Man vermutet

noch etwa zehn Verunglückte unter Tage, von denen indes keiner mehr am Leben sein dürfte.

G. m. b. H. in Essen hinten angefahren wurde. Durch den Anprall stürzte der Lieferkraftwagen um. Jedes Fahrzeug war mit zwei Personen besetzt, die sämtlich unverletzt blieben. Der Sachschaden dagegen ist an beiden Fahrzeugen erheblich. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt; die Schuld dürfte aber wohl den Personenkraftwagenfahrer treffen, der, wie Zeugen behaupten, einen „tückischen Zahn drauf gehabt hat.“

Im Laufe des Sonntags sind die Angehörigen der Verunglückten an die Bahnen geführt worden, um die Toten zu identifizieren. Die Beilegungsfestlichkeiten sind auf kommenden Mittwoch angelegt.

Beileid und Hilfsmaßnahmen der Regierungskommission

Die Regierungskommission des Saargebietes trat aus Anlaß des Unglücks auf der Grube Maybach Sonntagvormittag zu einer Trauerfeier zusammen. Sie beschloß, den Angehörigen der verunglückten Bergleute sowie der Bergverwaltung ihre innigste Anteilnahme und ferner allen an der Rettung Beteiligten für das selbstlose Einsehen ihres Lebens zur Bergung der Verunglückten ihre Bewunderung und Anerkennung auszusprechen.

Zur Vinderung der ärgsten Not in den von der Katastrophe betroffenen Familien stellte die Regierungskommission einen Betrag von 200 000 Franken zur Verfügung, der durch die Abteilung Volkswohlfahrt zur Verteilung gelangen soll.

### Die Anteilnahme des Reichspräsidenten

Berlin, 27. Oktober.

Der Reichspräsident hat an die Direktion der Maybach-Grube in Friedrichsthal (Saargebiet) folgendes Telegramm gerichtet: „In die tiefe Trauer, die ganz Deutschland um die Opfer der Bergwerkstatastrophe von Alsdorf erfüllt, fällt auch die Nachricht von dem Unglück auf der Grube Maybach. Tief erschüttert durch diese neue Heimsuchung bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Verunglückten den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme und den Verletzten meine innigen Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Gott gebe, daß es gelingt, die noch vermissten Bergleute zu retten.“

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat namens der Reichsregierung dem Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes anläßlich des Unglücks auf Grube Maybach, dem zahlreiche treue Saarnappen zum Opfer gefallen sind, die aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen und gebeten, diese Teilnahme auch den Verletzten und Hinterbliebenen vermitteln zu wollen.

Reichsarbeitsminister Stegerwald richtete, noch an der Unglücksstätte in Alsdorf weisend, an die Betriebsvertretung der Grube Maybach, Friedrichsthal, Telegramme, in denen er seine herzlichste Teilnahme ausdrückt und den Verletzten baldige Wiederherstellung wünscht.

### Die vermutliche Ursache.

Saarbrücken, 26. Oktober. Ueber die Ursache schwirren alle möglichen Gerüchte umher. Die Vermutung, daß eine Benzollokomobile im Querbau der 4. Sohle explodiert ist, trifft nicht zu, da, wie dem Mitarbeiter der Telegraphen-Union von zuverlässiger Stelle berichtet wird, auf Grube Maybach nur Pufferlokomotiven verwendet werden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Schlagwetterexplosion, die sicher eine Kohlenstaubexplosion mit auslöste. Die Explosionschweben drangen hauptsächlich in die Abteilung 9, deren Belegschaft zur Zeit der Explosion etwa 90 Mann betrug. Auch mehrere Leute der Abteilung 3, die hart an der Grenze der Abteilung 9 beschäftigt waren, sind von dem Verhängnis überrascht worden. Nach der Wetterkontrolle war der Schlagwettergehalt nicht explosibel. In Abteilung 9 haben die Temperaturmessungen 26—28 Grad Celsius ergeben. Die Grube Maybach ist als schlagwetterreich bekannt. Doch ist von der Behörde nichts unterlassen worden, um allen Gefahren vorzubeugen. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß gerade die Grube Maybach mit zu den Mustergruben des Saargebietes gehört.

### Kommunistische Kundgebungen

Paris, 27. Oktober.

Ein Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet aus Forbach, daß die Kommunisten in der Nacht gegen die Betriebsleitung der Bergwerke demonstriert hätten und daß saarländische Gendarmerie habe eingreifen müssen.

### Wetter für morgen:

Kochdruck verboten!

Zunächst lebhaft, dann an Stärke abnehmende Winde aus Nordwest bis Südwest, allmählicher Bewölkungsrückgang, örtlich Nebel. Nach ziemlich kühler Nacht tagsüber nur mäßige Erwärmung. Anfangs leichte Niederschlagsdauer.